

# GEMEINDEBRIEF

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Nordenham (Baptisten)  
Friedrich-Ebert-Straße 65 | 26954 Nordenham

April / Mai 2025



*Jesus spricht zu Martha: Ich bin  
die Auferstehung und das Leben.  
Wer an mich glaubt, wird leben,  
auch wenn er stirbt.*

*Joh 11,25 (SLT)*



Grafik: Pfeffer



# Inhalt

<i>Angedacht</i> .....	3
Wüste	
<i>Loben zieht nach oben</i> .....!	4
<i>Eindrücke zum Wunschliedergottesdienst</i> .....	5
<i>Open Doors</i> .....	6
Pastorenfamilie immer wieder schikaniert	
<i>Frühlingsgedanken</i> .....	8
Eine Einladung	
<i>Eine Tür, die zählt</i> .....	11
<i>beten explosiv.live</i> .....	12
<i>Gebetsveranstaltungen am 24. und 25. Mai</i> .....	13
<i>Zeugnis</i> .....	14
Erlebtes in unserer Gemeinde	
<i>Aufblühen</i> .....	15
<i>Interview</i> ... ..	16
...mit Benaiah	
<i>Kurfürst Friedrich der Weise</i> .....	18
Er rettete die Reformation	
<i>Warum Gemeinde?</i> .....	20
<i>Kinderseite</i> .....	21
<i>Humor</i> .....	22
...zu guter Letzt.....	24
<i>Impressum</i> .....	24

Der HERR

ist meine Stärke

und mein Lobgesang,

und er wurde

mir zum Heil!

Das ist

mein starker Gott,

ich will ihn preisen;

er ist der Gott

meines Vaters, ich

will ihn erheben.

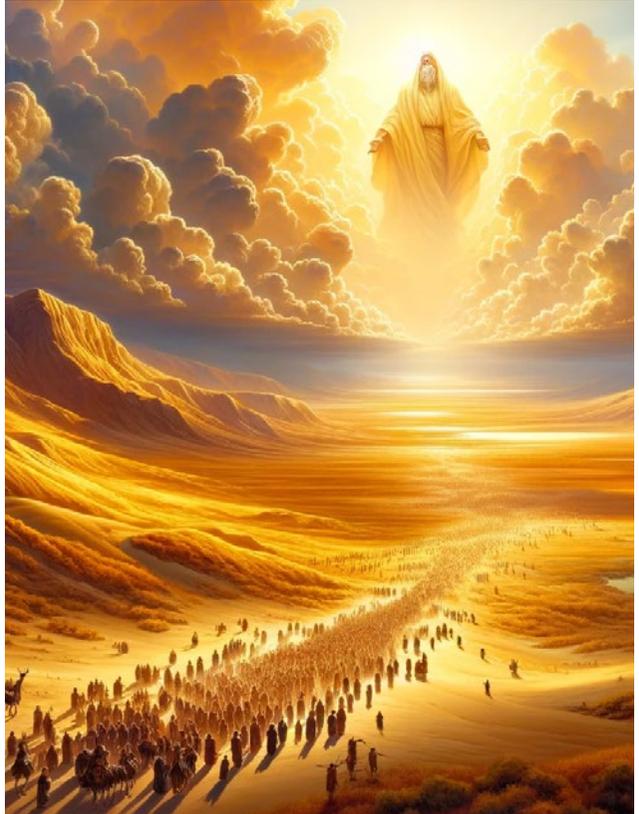
(2. Mose 15,2/SLT)

## Wüste

***Und gedenke des ganzen Weges, den dich der HERR, dein Gott, geleitet hat diese vierzig Jahre in der Wüste, auf dass er dich demütigte und versuchte, damit kundwürde, was in deinem Herzen wäre, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.*** 5. Mose 8,2

„Humor und Geduld sind die beiden Kamele, mit denen man jede Wüste durchqueren kann.“ (Arabisches Sprichwort) Natürlich braucht es mehr. Aber Humor und Geduld sind sicherlich auch wichtig, wenn man eine Wüste durchqueren muss. Alleine schafft niemand es durch die Wüste. Mose erinnert an eine andere Wahrheit. Das Volk Israel hat die

40 Jahre in der Wüste mit Gottes Hilfe geschafft. Daran soll das Volk sich erinnern. Die Zeit in der Wüste birgt wertvolle Stärkung des Glaubens und der Selbsterkenntnis. Darüber lohnt es sich nachzudenken. In der Wüste hat Gott



Das Volk Israel wandert 40 Jahre unter dem Schutz Gottes durch die Wüste. Gott sorgt all die Jahre für sein Volk und lässt es keinen Augenblick alleine.

Bild: KI, Betke

für sein Volk gesorgt. In der Wüste haben die Menschen sich selbst kennengelernt. Gott hat die gedemütigt, die er mit starker Hand aus Ägypten gerettet hat. Demütigung bedeutet

hier, dass Menschen mit der Wahrheit über sich selbst konfrontiert wurden. Es ist wichtig, sich die Zeit zu nehmen, auf diese ganze Erfahrung zu schauen. Die Wüstenzeit wurde zur Erfahrung der Treue Gottes. Viele Jahrhunderte später dichtete Joachim Neander: „**In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott, über dir Flügel gebreitet.**“ Das ist auch eine Einladung, über schwierige Erfahrungen und Zeiten im eigenen Leben nachzudenken. Heute lade ich dich ein, Gott zu danken für fünf wichtige Erfahrungen, die du in Zeiten der Not gemacht hast. **Gedenke des ganzen Weges, den dich der Herr,**

**dein Gott, geleitet hat...** Welche Wüsten hast du mit Gott durchquert? Welche Wüste erlebst du gerade? Und wie hast du Gottes Begleitung und Fürsorge erlebt? So wenig wir Wüsten mögen, so wichtig sind sie doch fürs Leben. „**Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.**“ Denk an die Wüsten in deinem Leben. Denk an Gottes Fürsorge in schwierigen Zeiten. Die Jahre in der Wüste sind wichtige Jahre. Das ist wahr im Blick auf das Volk Israel. Das ist wahr in meinem und deinem Leben.

Euer Volkmar Janke

EFG NORDENHAM

## Loben zieht nach oben.....!

So sagt man im Volksmund und es stimmt! Der Wunschlieder-Gottesdienst am 23. März ließ mich das so erleben, denn ich konnte mit viel innerer Freude die Lieder mitsingen, die unsere Geschwister ausgesucht hatten. Was für eine Fülle an geistlichen Aussagen war in diesen Liedern enthalten!

Ich fühlte mich nach dem Gottesdienst richtig beschenkt und hätte gut und gerne noch Zeit anhängen können, um weitere Lieder zu singen. Nicht zuletzt auch durch

die hervorragende Klavierbegleitung von Tobias, der uns auf feine Weise an die Hand nahm und es immer wieder schaffte, die unterschiedlichen Lieder miteinander harmonisch zu verbinden.

Ein ganz herzliches Dankeschön an ihn und die Bitte, doch bald mal wieder bei uns zu sein und uns und dem Herrn mit seiner musikalischen Gabe zu dienen.

Cornelia Twisselmann

# Eindrücke zum Wunschliedergottesdienst

„Ich habe bemerkt, dass dieser Gottesdienst die Gemeindemitglieder hat aufblühen lassen. Man hat gespürt, dass es uns allen sehr viel Freude und Frohsinn gegeben hat. Ich bin mir sicher, dass nicht nur ich, sondern auch die anderen, sich öfter so einen Gottesdienst wünschen.“ ■ Jaqueline Sawadda

„Es war ein hoffentlich nicht nur einmaliges Erlebnis, gemeinsam Gott zu loben mit wunderbaren Liedern, welche großartig begleitet wurden von Tobias Janke am Klavier.“ ■ Manfred Klatt

„Zu meiner großen Freude wurden meine zwei Liedwünsche schon im ersten Block gesungen. Beide haben mich seit meiner frühen Kindheit durchs Leben begleitet und immer wieder zum Glauben und Vertrauen auf Gott ermutigt. Danke!“ ■ Rainer Kühnemuth

„Ich habe mich in den Liedern gut aufgehoben gefühlt, eine Geborgenheit, die bleibt noch über Wochen hinweg.“ ■ Susanne Dwehus

„Auf diese Weise den Herrn zu ehren war wunderbar, zumal sonst nur 5 Lieder gesungen werden. Jetzt Lobpreis. Wunderbar!“ ■ Hartwig Meyer



Eine kleine Band singt und begleitet Lobpreislieder (Beispiel)

„All songs were excellent and the performance was good. Keep it always.“ (Alle Lieder waren hervorragend und die Begleitung war gut. Behaltet das immer.) ■ Alfred

„It was an awesome Sunday, with a great pianist, the songs were heart touching. That Sunday brought too much joy.“ (Es war ein wundervoller Sonntag und ein großartiger Pianist. Die Lieder berührten Herzen. Der Sonntag brachte so viel Freude) ■ Brigitte

MEXIKO

## Pastorenfamilie immer wieder schikaniert

(Open Doors, Kelkheim) – **Als die Schikanen der Gemeinschaft unerträglich wurden, informierte Pastor Rigo\* die Behörden des Bundesstaats und bat um Hilfe. Doch dieser Schritt brachte das Fass zum Überlaufen. Im Dorf wurde eine Versammlung einberufen, Rigo als „Verräter“ gebrandmarkt und wegen „Rebellion“ und „Aggression“ zusammen mit seiner Frau ins örtliche Gefängnis geworfen – während ihre beiden Kinder allein zurechtkommen mussten.**



Als einzige Christen in ihrem Ort brauchen Rigo, Ana und ihre Kinder unsere Rückendeckung im Gebet (Symbolbild: Straße in Oaxaca)

### **RELIGIÖSE TRADITIONEN MÜSSEN KOMPROMISSLOS BEFOLGT WERDEN**

Rigo stammt aus einer indigenen Gemeinschaft im Bundesstaat Oaxaca, die ihre eigenen religiösen Traditionen und Bräuche pflegt. Während eines längeren USA-Aufenthaltes fand er zum Glauben

an Jesus und beschloss, in sein Heimatdorf zurückzukehren und dort das Evangelium weiterzugeben. Doch die Reaktionen waren feindselig. Vor vier Jahren wurde sein Haus angezündet – eine klare Botschaft, dass sein neuer Glaube nicht willkommen war.

Rigo wollte zu einem friedlichen Miteinander beitragen und nahm deshalb auch an traditionellen Feierlichkeiten der Gemeinschaft teil, soweit er es mit seinem christlichen Glauben vereinbaren konnte. Einige Bräuche vermied er jedoch, um keine Kompromisse einzugehen. Doch genau das verärgerte die Leiter der Gemeinschaft immer mehr.

Als Rigos Sohn ohne ersichtlichen Grund von der Schule verwiesen wurde und die Gemeindeverwaltung kurz darauf die Grundversorgung des Hauses einstellte, reichte Rigo eine Beschwerde bei der Staatlichen Kommission für Menschenrechte ein. Zusätzlich nutzte seine Frau Ana\* die sozialen Medien, um auf ihre Not und die anderer Christen in indigenen Gemeinschaften hinzuweisen. Diese öffentlichkeitswirksame Suche nach Hilfe führte dazu, dass beide kurz nacheinander von den örtlichen Behörden verhaftet und ins Gefängnis geworfen wurden.

## **HOFFNUNG AUF VERÄNDERUNG DURCH GOTTES LIEBE**

Bereits am nächsten Tag erfuhren die Partner von Open Doors von der Situation. Zusammen mit einem Anwalt und dem Büro für religiöse Angelegenheiten in Oaxaca konnten sie eine Einigung mit der Gemeindebehörde erzielen. Ana wurde noch am selben Tag und Rigo am nächsten Tag freigelassen. Doch die massiven Schikanen haben bleibende körperliche und emotionale Wunden hinterlassen.

Auch künftig müssen sie mit Einschränkungen leben; so dürfen sie weder ein Gemeindegebäude errichten noch Pastoren oder Prediger auch nur beherbergen. Doch trotz des Drucks und ihrer bedrückenden Erlebnisse sind Rigo und Ana entschlossen, ihrer Gemeinschaft auch künftig zu dienen. Sie sind überzeugt, dass die Liebe Jesu die Gemeinschaft verändern kann, und möchten selbst denen, die sie inhaftiert haben, mit dieser Liebe begegnen.

Rigo und Anas Geschichte ist kein Einzelfall. In ganz Oaxaca erleben Christen innerhalb indigener Gemeinschaften große Herausforderungen. Sie brauchen unser Gebet.

\*Name geändert

 Nachricht bereitgestellt von  
Open Doors Deutschland  
[www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

## Eine Einladung

„Am ersten Sonntag nach Aschermittwoch endet die alte Fastnacht und es wird der erste Fastensonntag – der Funkensonntag – gefeiert, an welchem der Winter verabschiedet und der Frühling willkommen geheißen wird.“ Soweit die Auskunft im Internet!

Als gebürtige Süddeutsche kenne ich diese Traditionen seit meiner Kindheit und wie oft war ich mit der Jungschar oder dem Mädchenkreis meines Dorfes dabei, wenn auf dem Schneckenbühl, einem Hügel am Rande des Dorfes, der Winter in Form von aufgeschichteten Materialien wie alten Weihnachtsbäumen und anderem Gesträuch verbrannt wurde. Zuoberst wurde eine Winterhexe in Form einer Puppe aufgesetzt und das Spektakel erreichte seinen Höhepunkt, wenn sie in Flammen stand. Da ging niemand vorher nach Hause, das wollte man unbedingt erleben.

Dass es sich eigentlich um einen heidnischen Brauch handelte, war mir damals sicher nicht bewusst, zumal man überall solche Funkenfeuer sah. Es gab sie so oft, wie es die niedersächsischen Osterfeuer gibt. Jeder Ort nahm daran teil und da Süddeutschland zumeist sehr hügelig ist, konnte man sie weithin sehen und sich daran erfreuen.

Beim Nachdenken über diese alte Tradition kamen mir verschiedene Gedanken. Das Feuer sollte eine neue Jahreszeit einläuten. Der lange Winter lag in den letzten Zügen und sollte ab dem Funkensonntag endlich verschwinden und dem Frühling Platz machen. Eigentlich ein zutiefst geistlicher Vorgang, wenn auch in diesem heidnischen Gewand.

Ist es in unserem Leben nicht auch so, dass wir ein solches Feuer brauchen, das den Winter aus unserem Leben vertreibt und Platz für die Frische des Frühlings macht? Wieviel altes Zeug schleppen wir mit uns herum und es ist kein Platz für Neues in unserem Leben!?!

Im Haushalt macht man irgendwann den sogenannten Frühlingsputz und allzu oft stellt man fest, dass da immer noch die Nadeln vom vertrockneten Weihnachtsbaum unter dem Teppich liegen, obwohl man doch schon so oft gesaugt hat. Aber irgendwie kleben die Nadeln am Teppich fest und müssen energisch abgebürstet werden. Auf den Fenstern befinden sich eventuell noch Klebereste von der Weihnachtsdekoration und Staub liegt auf den Bücherbrettern. In der dunklen Jahreszeit nahm man viele Dinge nicht so wahr und übersah sie einfach.



Nun soll es aber Frühling werden und man stellt fest, dass die Sonne durch die schmutzigen Fenster scheint, was einem vorher nicht so aufgefallen ist. Bevor man die Osterdekoration hervorholt, sollte eigentlich erst mal eine Grundreinigung erfolgen. Meistens sind diese Erkenntnisse die Voraussetzung, dass wir uns der Herausforderung stellen. Schließlich folgt Ostern irgendwann und bis dahin soll alles wieder frisch und sauber sein.

Was wir mit unserem Haushalt machen, ist sicher gut und richtig, aber allzu oft vergessen wir den geistlichen Frühjahrsputz. Alte Verhaltensweisen werden einfach mitgeschleppt wie der Staub von gestern, Schuld wird unter den Teppich gekehrt wie die Tannennadeln, das nötige Vollbad wird durch sogenannte Katzenwäsche ersetzt und die dicke Bekleidung bleibt weiterhin unser Begleiter, weil man sich so schön dahinter verstecken kann. Sicher, das sind alles nur Bilder, treffen aber bei vielen Menschen zu.

Eigentlich wünschen wir uns alle, nach dem Winter endlich den Frühling in vollen Zügen zu erleben und auszukosten. Die Voraussetzung ist aber, dass wir bereit sind, vom alten Leben Abschied zu nehmen und uns auf das neue Leben einzulassen. Dieses neue Leben, das sich in der Natur widerspiegelt, bietet uns auch unser Herr Jesus Christus an. Wir sollen als seine Leute Anteil an seiner Auferstehung aus dem

mehr im Dunkel des Winters leben müssen. Es braucht aber unsere Bereitschaft, sich darauf einzulassen und die nötigen Schritte zu gehen. Unser Herr will uns verändern, will neue Menschen aus uns machen, die in seinen Geboten leben und Zeugen seiner guten Botschaft sind. Er will uns mit seiner Auferstehungskraft beschenken, die dies alles möglich macht.

Der evangelische Pfarrer Theo Sorg sagte es mal so: „Wer von der Hoffnung auf die Totenauferstehung her lebt, der nimmt Gott ernst und gibt ihm recht. Er bekommt die Kraft, das Leben in dieser Welt nüchtern und besonnen zu gestalten und nicht dem Vergänglichen zu verfallen, die Kraft, dem Bösen zu widerstehen und den Kampf des Glaubens zu führen, wie es dem Sinn Jesu Christi entspricht.“

Seit Ostern können wir mit Paulus bekennen:

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden (2.Korinther 5,17).

Dank sei unserem Herrn Jesus Christus, der das möglich gemacht hat. Der Winter ist vorbei und der Frühling hat begonnen, auch in deinem Leben?!?

# Eine Tür, die zählt



Foto: Klatt

Eingangstür Baptisten-Nordenham (Zoar Kapelle)

Am 9. März versammelten wir uns nachmittags zu einem besonderen Gottesdienst in unserem Gemeindehaus.

Das Thema war Jesu Wort:  
**„Ich bin die Tür“**  
(Johannes 10,9).

Ein Blick auf unseren liebevoll gestalteten Schaukasten zeigt, dass dieser Gedanke uns schon vor dem Betreten des Hauses begegnet: Dort hängt ein handgefertigtes Kreuz aus Holztafeln mit den Versen aus Psalm 23, ein Zeugnis dafür, dass der Herr uns führt und versorgt.

Links im Bild der Treppenaufgang zur Zoarkapelle mit einer offenen Tür! Einladend, offen, bereit, Menschen

aufzunehmen. Genau das will auch Jesus sein: die Tür zum Leben, zur Gemeinschaft mit Gott, zur Gnade.

Übrigens:  
Wieviel Türen befinden sich eigentlich im unteren Bereich unseres Gemeindehauses? Zählt mal nach! Sind es zwölf Türen?

Und wenn man im Gottesdienstraum sitzt, wieviel Kreuze kann man sehen? Sind es sechs Kreuze? Oder habe ich mich verzählt, oder etwas übersehen?

**Eines lasst uns nie übersehen:  
Jesus ist die Tür!**



# beten **explosiv**.live

... in deiner Gemeinde!

**AVC** klare worte.  
starke taten.

## beten **explosiv**.live

In verschiedenen Blöcken nehmen wir euch mit Infos, Filmen und Inputs hinein in spannende, interessante, freudige, bewegende oder kuriose Ereignisse unserer Arbeit und beten zusammen für die aktuellen Anliegen.

**Wir glauben, dass unser Gott Gebet erhört. Du auch?**

# Gebetsveranstaltungen am 24. und 25. Mai

## Liebe Gemeinde und liebe Freunde der Baptistengemeinde Nordenham,

wir freuen uns, euch zu zwei besonderen Veranstaltungen einladen zu dürfen, die in Zusammenarbeit mit AVC – Aktion für verfolgte Christen und Notleidende – stattfinden werden.

**Samstag, 24. Mai um 16 Uhr:  
Beten explosiv**

An diesem Nachmittag / Abend möchten wir gemeinsam in verschiedenen Blöcken mit Informationen, Filmen und Impulsen einen interessanten und bewegenden Einblick in die Arbeit des AVC gewinnen. Es wird ein Gebetsgottesdienst sein, in dem wir glauben, dass unser Gott Gebet erhört. Du auch?

**Sonntag, 25. Mai:  
Gottesdienst zum Thema Gebet**

Am Sonntag wird es einen Gottesdienst mit Berichten, Clips und einer Predigt zum Thema "Du bist ein Gott, der mich hört!" geben. Sei mit dabei!

### Was ist AVC?

AVC ist ein Missions- und Hilfswerk, das sich weltweit für verfolgte Christen und Menschen in Not einsetzt. In über 60

Ländern engagiert sich AVC mit drei Schwerpunkten:

- **Verfolgte Christen unterstützen:** AVC gibt diskriminierten, entrechteten und verfolgten Christen eine Stimme und unterstützt sie praktisch.
- **Notleidenden helfen:** In Regionen mit Armut, Krisen oder Kriegen leistet AVC schnelle und effektive humanitäre Hilfe.
- **Jesus Christus bekannt machen:** AVC verbreitet die christliche Botschaft engagiert und mit Herz, um Hoffnung zu schenken.

Wir laden euch herzlich ein, an diesen besonderen Veranstaltungen teilzunehmen und gemeinsam mit uns die Kraft des Gebets zu erleben.

Herzliche Grüße,

- Rita Schaefer (Pastorin & Referentin für den Norden vom AVC)
- Eure Baptistengemeinde Nordenham

## Erlebtes in unserer Gemeinde

Am Sonntag, den 23.03.2025, durfte ich eine wunderbare Erfahrung mit Gott als Vater machen.

Diese Vaterliebe habe ich von meinem leiblichen Vater nie erfahren, dennoch stehen wir in gutem Kontakt und pflegen eine freundschaftliche Beziehung.

Während des Musikgottesdienstes fühlte es sich für mich beinahe an wie im Himmel – auch wenn das für manche vielleicht ungewöhnlich klingen mag. Die Liebe Gottes als meines Vaters drang so tief in mein Herz, dass ich den Eindruck hatte, direkt vor ihm zu stehen. Er schaute mich so liebevoll an, dass ich in diesem Moment einfach sprachlos war. Worte können kaum beschreiben, wie schön und überwältigend diese Erfahrung für mich war.

Ich wünsche mir von Herzen, dass viele Menschen diese tiefe Begegnung mit Gott erleben – damit unser Land aus seinem geistlichen Schlaf erwacht.



Foto: KI, Betke

Eine kleine Band singt und begleitet Lobpreislieder (Beispielfoto)

Ich halte diesen Bericht bewusst kurz, denn die besonderen Details möchte ich zwischen Gott und mir bewahren. Aber ich bin überzeugt: Jeder Mensch, der es möchte, kann eine solche Erfahrung mit Gott machen.

Ich wünsche allen den Segen Gottes.



Foto: KI, Klatt

*In Nordenham sprießen überall die Frühlingsblumen.  
Mit ihren leuchtenden Farben und zarten Knospen  
verkünden sie kraftvoll den Frühling.*

*Ein solches Aufblühen wünsche ich mir  
auch für unseren Glauben.*

*Mögen wir eine Erneuerung erleben --  
ein erfrischendes Erwachen in der Nachfolge Jesu.  
Und möge uns die Gnade geschenkt werden,  
in unserem Herzen seine Stimme zu vernehmen: ICH BIN da.*

## ...mit Benaiah

*(Mit Rücksicht auf das Sicherheitsbedürfnis der Familie haben wir auf den Familiennamen und ein Foto verzichtet.)*

Benaiah, ein sehr freundlicher 10jähriger Junge, kommt mit seinen Eltern und seinen drei Geschwistern Lois (8), Nathan (4) und Selah (3) regelmäßig zum Gottesdienst in unsere Gemeinde. Hier können wir ihn ein wenig näher kennenlernen.

**Sabine Janke:**

**Hallo, du bist also Benaiah?**

*Benaiah: Ja genau. Ich habe aber auch zwei Spitznamen: BMG oder Junior. So nennt mich mein Papa oft.*

**Erzählst du uns ein bisschen über die Schule?**

*Ich gehe in die vierte Klasse. In ein paar Monaten komme ich also in eine neue Schule. Ich finde Schule ist ganz okay. Mein Lieblingsfach ist Werken.*

**Hast du Freunde?**

*Oh ja, ich habe sogar viele Freunde. Wir schreiben uns Nachrichten und verabreden uns. Mein allerbesten Freund heißt Mats.*

**Was spielst du am liebsten mit deinen Freunden?**

*Fußball und Ticker.*

**Und was machst du gerne zu Hause?**

*Ich spiele gerne mit meinen Geschwistern, zum Beispiel Verstecken. Manchmal nerven mich meine Geschwister, aber meistens verstehen wir uns richtig gut. Ich gucke auch oft Fernsehen, und wenn ich darf, spiele ich gerne auf dem Handy.*

**Ich habe gehört, dass du bald Klavierunterricht bei Lidia Jung bekommst. Das finde ich toll. Hast du sonst noch ein Hobby oder etwas, dass dich begeistert?**

*Ich mag total gerne etwas Neues entdecken: eine neue Stadt oder ein neues Land zum Beispiel. Vor einiger Zeit waren wir im Urlaub. Das war toll!*

**Was magst du gerne essen?**

*Ich liebe Kekse! Spaghetti finde ich auch lecker, aber eigentlich mag ich sehr vieles. Einmal hat meine Mutter eine Kohlsuppe gekocht. Die mochte ich überhaupt nicht!*

## **Kommst du gerne in unsere Gemeinde?**

*Ja, sehr gerne! Hier sind nette Leute und nach dem Gottesdienst gibt es jedes Mal Kekse, das finde ich super! Früher waren wir in einer viel größeren Gemeinde, da wurden sogar Videoaufnahmen gemacht, aber es gab keine Kekse. Wir gingen immer gleich nach Hause. Ich finde das hier mit dem Kaffeetrinken richtig gut. Aber der Gottesdienst ist auch gut. Das Singen ist cool.*

## **Glaubst du an Jesus?**

*Ja natürlich! Deswegen gehe ich auch gerne in die Kinderstunde. Kinderstunde macht richtig Spaß! Wenn die Kinderstunde mal ausfällt, ist mir langweilig. Dann macht mich der Gottesdienst so müde!*

**Wenn du etwas verändern könntest in der Gemeinde oder in der Kinderstunde – was wäre das?**

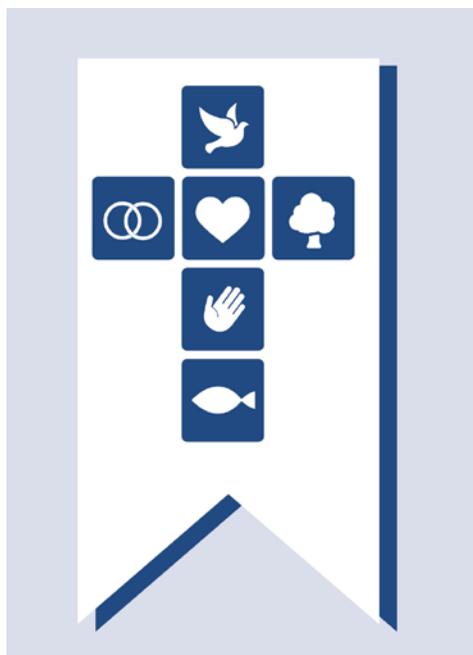
*Ich finde die Gemeinde gut so, wie sie ist. Für die Kinderstunde wünsche ich mir noch mehr Kinder.*

**Lieber Benaiah, das war eine nette Unterhaltung mit dir. Ich staune, wie toll du Deutsch sprichst. Ich wünsche dir viele spannende Kinderstunden und reichlich leckere Kekse!**

Liebe Leserin, lieber Leser, vielleicht hast du ja auch Lust, einmal von mir für den Gemeindebrief interviewt zu werden. Den Inhalt der Veröffentlichung bestimmst du selbst. Es muss ja nicht unbedingt deine ganze Lebensgeschichte sein – ein besondere Erfahrung allein kann es schon wert sein, erzählt zu werden. Natürlich darfst du vor dem Druck zunächst Probe lesen. Ohne dein Einverständnis läuft gar nichts. Bei Interesse sprich mich gerne an!

Sabine Janke

EFG NORDENHAM



**ZUM 500. TODESTAG VON KURFÜRST FRIEDRICH DEM WEISEN**

## Er rettete die Reformation

Sie haben nie persönlich miteinander gesprochen. Auf dem Reichstag zu Worms trafen sie im Jahr 1521 das einzige Mal an einem Ort zusammen. Und doch rettete der sächsische Kurfürst Friedrich III. dem Reformator Martin Luther das Leben. Obwohl er fest im Katholizismus verwurzelt war und sich im Besitz der drittgrößten Reliquiensammlung seiner Zeit befand, hielt er seine schützende Hand über die sich ausbreitende Reformation.

Am 17. Januar 1463 wurde Friedrich III. auf Schloss Hartenfels in Torgau geboren. Als er



Kurfürst Friedrich der Weise (1463–1525) war ein bedeutender Herrscher des Heiligen Römischen Reiches und Kurfürst von Sachsen. Er ist vor allem bekannt für seine Förderung von Kunst und Wissenschaft sowie seinen Schutz Martin Luthers nach dem Reichstag zu Worms 1521.

Foto: epd-bild/ Luthergedenkstätte

das Herzogtum Sachsen und in Kur-sachsen aufgeteilt. Ein Jahr später trat Friedrich die Nachfolge seines Vaters an. Im Jahre 1507 übertrug ihm Kaiser Maximilian I. das einflussreiche Amt des „Generalstatthalters des deutschen Reiches“. 1519 war er ein ernsthafter Kandidat für die Kaiserkrone. Doch er lehnte aus gesundheitlichen Gründen ab.

Friedrich galt als unbestechlich, gerecht und zuverlässig. Diplomatisch geschickt, überstürzte er nichts. Auch als Kunstkennner war er geschätzt und förderte den Maler Albrecht Dürer (1471–1528). Lucas Cranach den Älteren (1472–1553) ernannte er zu seinem Hofmaler.

1502 hatte der sächsische Kurfürst in Wittenberg eine eigene Universität gegründet. 1508 berief er Martin Luther aus Erfurt nach Wittenberg. Der Doktor der Theologie schlug am 31. Oktober 1517 aus Ärger über den Ablasshandel 95 lateinische Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Damit gab er den Anstoß zu einer umfassenden Reformation der Kirche. Doch der päpstliche Machtapparat eröffnete 1518 den Ketzerprozess gegen Luther, den „Sohn der Bosheit“. Luther wurde nach Rom zitiert. Darauf wandte sich der Reformator durch seinen Freund Georg Spalatin an den Kurfürsten mit der Bitte, man möge den Prozess auf deutschem Boden

ausführen. Luther befürchtete, dass er in Rom ohne große Anhörung hingerichtet würde. Spalatin, der als Hofkaplan und Beichtvater des Kurfürsten dessen vertrautester Diener war, konnte Friedrich davon überzeugen, dass er sein Landeskind Martin Luther schützen müsse.

Mit einer geschickten Verzögerungstaktik unter ständig wechselnden politischen Bedingungen bewirkte Friedrich der Weise, dass Luther Zeit gewann, seine reformatorischen Anliegen zu entfalten. Schließlich erreichte er, dass Luther freies Geleit zum Reichstag in Worms gewährt wurde. Und nach dessen Ächtung ließ er ihn heimlich in Schutzhaft auf die Wartburg bringen. Am 5. Mai 1525 starb Friedrich in Lochau. Erst auf dem Totenbett hatte er sich das Abendmahl in protestantischer Art spenden lassen. Dies wird als sein spätes Bekenntnis zum evangelischen Glauben angesehen.

 Reinhard Ellsel

# Warum Gemeinde?

Menschen brauchen Gemeinschaft – wir als Christen ebenso. Dazu gehört ein fester Ort, an dem wir zusammenkommen, Predigten hören, gemeinsam singen, uns austauschen, beraten und – wichtig! – einander beistehen, in Sorge und Freude, in Lachen und Weinen.

- Als „Gemeinde“-



Foto: KI, Beike

Mitarbeitertreffen mit der Reflexion von Aufgaben und Erfahrungen.

Nach meinem Umzug nach Nordenham vor etwa zwei Jahren kam ich durch meine Nachbarin Hilde in die Baptistengemeinde. Dort fand ich freundliche, ernsthafte Menschen – gläubig, viele von ihnen durch Leid gegangen, dennoch oder gerade deshalb voller Hoffnung, weil sie sich in Gottes Hand geborgen wissen.

In einer christlichen Zeitschrift entdeckte ich einen Text, der mich besonders ansprach:

"Der Glaube ist einfach das Schönste, das man haben kann. Wenn man weiß, dass Dinge nicht einfach so passieren, sondern alles einen Zusammenhang hat, und wenn man sich in Gottes Liebe und Geborgenheit sicher wissen kann. Jeder Tag ist neu unter 'Seiner' Obhut."

20 | 04-05 2025

Gilt das nicht für uns alle? Es ist wichtig, nicht allein zu bleiben. Auch wenn wir die Bibel besitzen, Jesu Leben und Wirken kennen und darin gerne in Ruhe und Besinnung lesen, brauchen wir einander. Wir lernen voneinander – sei es Geduld –, tragen Verantwortung füreinander als Freunde, Familie, Weggefährten sowie für unsere Wohnumgebung, unsere Stadt, unser Land und nicht zuletzt für unsere Welt!

Kein einzelner Mensch kann dies alles allein tragen.

Weil diese Gedanken in mir leben, bin ich so froh, mit euch gemeinsam als Gemeinde zu wachsen – in Achtung und Liebe!

■ Sabine Kohne



# Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Dein Handabdruck in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Bald kannst du sie rausnehmen.



**Rästel:** Was haben Max und Marie gefunden?



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: «Wie das Wetter wohl morgen wird?» Sagt der andere: «Ich glaube, es wird wolkig!» – «Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.»

## Eine geheimnisvolle Zeit

Vor einigen Tagen wurde Jesus gekreuzigt. Obwohl sie Angst haben, treffen sich die Jünger heimlich. Sie sind mutlos. Jesus ist tot – und ihre Hoffnung zerstört. Zwei von ihnen erzählen aber, sie hätten in Emmaus



Jesus gesehen. «Ja, er hat sogar mit uns gegessen!» Auch zwei Frauen erzählen von Jesu

Auferstehung: «Ein Engel hat es uns gesagt! Und Jesu Grab war wirklich leer!» Sie reden alle durcheinander. Eines Tages erscheint tatsächlich Jesus in der Tür! Er setzt sich zu ihnen an den Tisch und isst mit ihnen. «Seid zuversichtlich», sagt er, «und immer, wenn ihr das Brot brecht, dann bin ich bei euch.» Jesus führt seine Freunde hinaus auf einen Hügel. Jesus segnet sie – dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke. Aber sie wissen: Gott ist ganz nah. Und sie fassen wieder Mut.

**Lies nach im Neuen Testament:  
Lukas 24,50-53**



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)

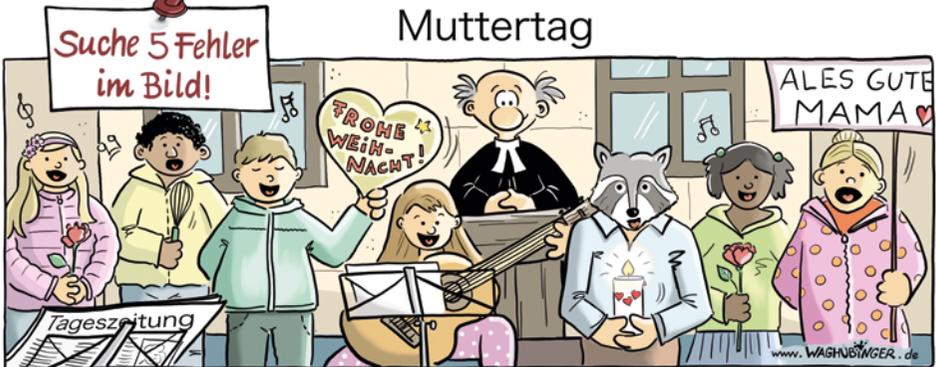
Aufzungs: Was haben Max und Marie gefunden? - MAIKÄFER



## MINA & Freunde



## Muttertag



Tageszeitung, Schneebesen, „Frohe Weihnacht“, Dachkopf, „Ales“



STIMMUNGS-LAGE



# MINA & Fremde



GOTT  
*segne*  
DICH!

GOTT GEBE DIR den **MUT** des Grüns,  
das sich heute hervorwagt und  
das nicht fragt, ob morgen  
vielleicht wieder Frost kommt.

Grafik: Kostka

## Impressum

Verantwortlich für die einzelnen Beiträge sind die jeweiligen Verfasser.

**Redaktionsschluss für die Ausgabe Juni / Juli 2025 ist der 15.05.2024 – bitte alle Termine und Beiträge bis dahin an Hartwig Meyer / Manfred Klatt melden.**

**Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Nordenham**

(Baptisten) | Zoar-Kapelle  
Friedrich-Ebert-Straße 65 | 26954 Nordenham

**Gemeindeleitung**

Hartwig Meyer  
0 47 33 / 82 18 | hartwigmeyer@freenet.de  
Manfred Klatt  
0173 84 66 431 | manfred.klatt.1@gmx.de

**Bankverbindung**

**IBAN DE04 2826 2673 2411 8001 00**

Redaktion Hartwig Meyer | Manfred Klatt | Layout A. Betke

